

27.6.78

Herrn

Heinrich Zillich

Schriftsteller

Schiessstädterstr. 12

813 Starnberg

Sehr geehrter Herr Zillich:

1.7.78 Telefon
zunächst schicke ich ihm
mögliche 2 Aufschlüsse des
Vorw. Vgl. Briefe R.Z.
Doppel dann
besuche mich

Ich bin ein Autor des "Stern" (Sie finden mich im Impressum unter "Reporter"). Zu Anfang dieses Jahres habe ich eine Serie über das Alter ("Die interessante Generation") gemacht. Dabei lernte ich den hochbetagten Paul Alverdes in München kennen. In unserem Gespräch entstand die Idee, als Gegenstück zu der vorjährigen "Stern"-Serie "Die verbrannten Dichter" (Dichter im Exil) ein einzelnes, allerdings umfangreiches Stück zu schreiben über "Dichter im Dritten Reich".

Dabei soll nicht versucht werden, eine Übersicht über die Literatur jener Zeit zu geben. Eine solche hat ja nicht einmal die Germanistik. Vielmehr möchte ich versuchen, mit einigen noch lebenden Dichtern aus Hitlers Zeit zu sprechen, sie nach ihren Erinnerungen und nach ihrem Urteil zu fragen. Ausser an Sie und natürlich an Paul Alverdes wende ich mich auch an Gerhard Schumann, Hans Baumann, [?] Franz Fühmann, Hanns Johst, Herbert [?] Reinecker und Manfred Hausmann. Auch an Ernst Jünger will ich schreiben.

Ich kann mir gut vorstellen, welche Befürchtungen meine Bitte um ein Gespräch bei Ihnen weckt. Ich geniere mich auch, Ihnen

unbekannterweise und brieflich zu versichern, dass ich ein anständiger Mensch bin, ein fairer Gesprächspartner. Ich kann Sie nur bitten, mir einen Vorschuss an Vertrauen entgegen zu bringen und mich zu empfangen. Und ich kann Ihnen einiges, was ich in letzter Zeit geschrieben habe, schicken, damit Sie sehen, welche Art Journalist ich bin.

Lassen Sie mich hinzufügen, dass ich Schweizer bin, also durchaus kein besserwissender, demokratisch unbefleckt empfangener deutscher Jüngling. Da ich von Hause aus nicht Germanist bin, sondern Theologe, interessiert mich folgendes: Das Dritte Reich war die letzte Periode, in der die deutsche Jugend so etwas wie ein Ideal gehabt hat, einen Glauben und die Begeisterung für eine Sache. Niemand hat diesen Glauben so stark ausgedrückt wie die Dichter. Was war das für ein Glaube? Wie haben Sie den Zusammenbruch eines so starken Ideals verkraftet? Wie haben Sie nachher einen neuen Ansatz gefunden und wie urteilen Sie heute?

Wenn Sie nicht ganz grundsätzlich ein Gespräch mit mir ausschlagen, dann bitte ich Sie, mir Ihre Telefonnummer mitzuteilen, damit Sie mir sagen, was ich vor dem Gespräch von Ihnen lesen sollte, und welche Auskünfte und Zusicherungen Sie vielleicht noch wünschen.

Ich danke Ihnen für eine baldige Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Conrad Zisch

Am 28. Ende 1986 im Rückgang
Grenz und Leiten
Brühl
Rück über Leipzig
Lippoldberger Kreis

ikgs

10.7.1978

Herrn
Hans Conrad Zander
Weg V am Kalscheurer Weg 12
5000 Köln 51

Sehr geehrter Herr Zander,

Ihr Vorhaben habe ich mir noch einmal durch den Kopf gehen lassen.

Ich bin der Meinung, daß ich eigentlich gar nicht in den Zusammenhang Ihrer geplanten Serie passe, wie Sie das inzwischen sicherlich auch meinen Veröffentlichungen und dem zu meinem 80. Geburtstag erschienenen Büchlein "Heinrich Zillich" entnommen haben werden, das mein Werk und Leben ausführlich schildert.

Daher möchte ich, wozu mich das ^{sche} pornographische ^{Titelbild} des letzten "Sterns" ebenfalls nötigt, unser in Aussicht genommenes Gespräch nicht ^{füh}hren.

Für Ihr Interesse danke ich und

grüße Sie freundlich!

i k g s